

Die Kindheitsgeschichte ist keine Kindergeschichte

Weihnachten steht vor der Tür. Über die Straßen sind Lichterketten gespannt. Elektrische Birnen leuchten als Sterne. Fromme Leute interpretieren sie als Bethlehemsterne, weniger fromme können darin Eiskristalle sehen. Denn bei uns hat es, im Gegensatz zur südlichen Halbkugel, kalt zu sein, und alle Seen haben still und starr zu ruhen. Die Lautsprecher aller Supermärkte vergessen ihre üblichen Schlager, singen die Schnulze von der stillen Nacht, falls sie nicht alle "Kinderlein" zur Krippe in den Stall einladen. Zeitungen, die sonst von Christentum nicht viel halten, und Zeitschriften, auf deren Titelseiten sonst mehr oder weniger nette Mädchen stupide lächeln, werden Ende Dezember fromm und stellen sich zur Schau mit besagtem Stall auf dem Deck(el)blatt. Auch Leute, die sonst nichts von der Bibel halten, möchten die Krippengeschichte am 25. Dezember nicht vermissen. Wenn solche bibelenthönte Väter und Mütter möglicherweise nicht für sich selbst auf die alten Texte von Lukas und Mattäus erpicht sind, so soll ihren Kindern das Weihnachtsmärchen doch nicht vorenthalten sein. Schließlich ist es europäisches Kulturgut. Nicht nur im Religionsunterricht wurde es von allen jedes Jahr gelernt. Auch in andern Fächern standen Weihnachtslieder, -spiele und -erzählungen nach dem Nikolaustag auf den Stundenplänen. Nostalgie ist angesagt bei Erwachsenen, und die Erwartung von "strahlenden Kinderaugen", wenn "am Baum die Lichter brennen".

Die Bibelexperten haben sich darauf geeinigt, die allbekannte Krippengeschichte des Lukas und die "Dreikönigs"geschichte des Mattäus als Kindheits-erzählungen zu bezeichnen. Sind diese Kindheits-erzählungen Kindergeschichten? Soll man sie Kindern erzählen, womöglich mit einer moralischen Nutzenwendung? So wie Kinder weich werden beim Erzählen des Anfangs vom Hänsel- und Gretelmärchen, wo Schwesterchen mit Brüderchen allein und hungrig in den finstern Wald geschickt werden, so können Kinder weich werden beim Erzählen von dem armen Kind, das in einem Stall zur Welt kam, weil die bösen Leute von Bethlehem der Maria und dem Joseph die Türe vor der Nase zuknallten. Doch diese Art und Weise, die Kindheitsgeschichte des Jesus zu erzählen, hat ein paar gewaltige Haken, welche das Wachsen christlichen Glaubens katastrophal behindern, wenn nicht ganz verunmöglichen.

Erster Haken: Lukas erzählt kein Kindermärchen, sondern er erzählt einem erwachsenen Mann, den er Theophil nennt, eine Geschichte. Schon damals erzählte niemand einem erwachsenen Mann Märchen. Doch groß war man im Erfinden und Erzählen von Geschichten, die einem die Frage direkt in den Mund legten: "Was willst du mir eigentlich sagen?" Es gibt kein Weihnachtsmärchen in der Bibel sondern eine Erzählung für Erwachsene.

Zweiter Haken: die Krippenbilder und Krippendarstellungen, welche bereits den ersten Krippenbau-



er, Franz von Assisi, dazu verführten, Fernsehen im 12. Jahrhundert zu veranstalten. Natürlich sind Bilder und farbige Darstellungen von Nutzen. Wir fabrizieren ja in unserm Kopf immer Bilder, um unser Denken in Gang zu bringen. Doch über diesem Nutzen vergessen wir die Gefahr, welche hinter den gemalten Bildern und den gebauten Krippen lauert: unsere Phantasie wird langsam aber sicher faul. Sie wird entweder auf ein Modell festgelegt, oder durch viele der Phantasie entsprungenen Einzelheiten vom eigentlichen Thema abgelenkt. Viele Krippendarstellungen in Kirchen oder auf öffentlichen Plätzen sind in dieser Hinsicht ganz fatale Glaubenshindernisse.

Dritter Haken: der zur Moral pervertierte christliche Glaube. Für die meisten unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger ist Glaube gleichbedeutend mit Moral, oder, noch weniger, mit Anständigkeit. Ein anständiger Bürger darf zwar lügen, und mit einem Dutzend Ehrenworten Lauterkeit vortäuschen, doch wenn dann das Kartenhaus zusammenbricht, dann darf er sich aus lauter Anstand sogar noch selber totmachen. Die allermeisten unserer Mitbürger kommen nicht in solche Gefahr. Ihnen genügt schon, jedes Jahr ihre Anständigkeit unter Beweis zu stellen mit einer kleinen Spende, welche irgendeine almosenheischende Organisation einsammelt. Almosen für die Armen. Die harte Krippe im Stall von Bethlehem

als Anreiz, Almosen zu geben, um dem schlechten Gewissen ein Alibi zu verschaffen, um die Not der vielen Kinder zu verdrängen, die wegen unseres Wohlstandes in noch schlimmeren Krippen liegen. Danach kann man dann mit ruhigem Gewissen solches Almosengeben für christliche Nächstenliebe halten und die eigenen wohlgebeteten Kinder zu gleichen Nettigkeiten erziehen.

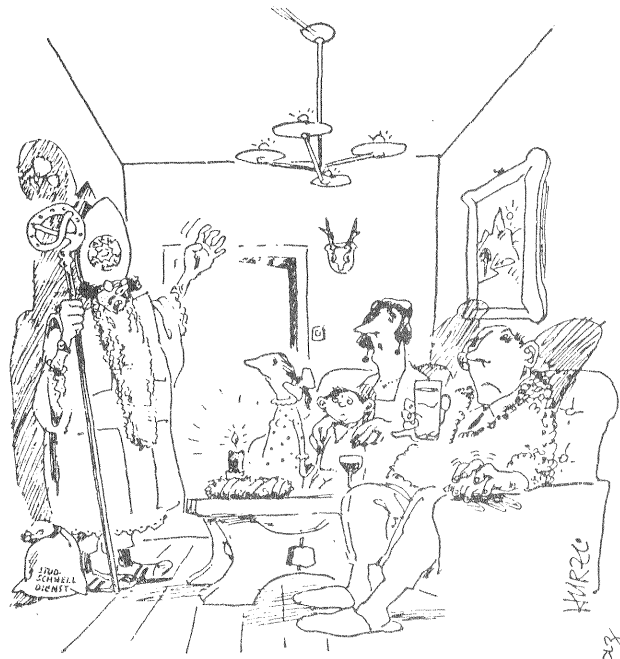
Vierter Haken: der zur Innerlichkeit pervertierte christliche Glaube. Angelus Silesius meinte, vergebens wäre der Christus geboren, wenn er nicht in deinem Herzen geboren würde. Dieser Haken ist so fein, daß er fast gar nicht wahrgenommen wird. Es stimmt ja, daß christlicher Glaube jeden Getauften herausfordert, das Leben des Christus fortzusetzen. Doch genau diese Fortsetzung besteht nicht in der Pflege von Privatseelengärtlein, sondern in Öffentlichkeitsarbeit mit unermüdlichem Einsatz für gerechte Verteilung der Güter. Und dies eben nicht durch Almosen, sondern durch Veränderung der wirtschaftlichen Strukturen, im gemeinschaftlichen Protest gegen das Weiterdrehen der konventionellen wie der atomaren Rüstungspiralen, im Bekanntmachen der Ausbeutungspraktiken, mit denen euramerikanische Großkonzerne die Länder der dritten Welt auslaugen, im Drängen aller Getauften, damit die Kirchen zu dem werden, was sie sein sollten: Klammern zwischen den rivalisierenden Ost- und Westmächten, zwischen den satten Nord- und den hungernden Südvölkern, in einem Wort: sicht- und greifbare Zeichen für die bereits begonnene und im Wachsen begriffene Herrschaft Gottes. Denn nach christlichem Glauben ist Jesus geboren als Fundament, welches eben diese Herrschaft tragen soll. Er nannte sie "Reich Gottes". Von dem träumte er. Dafür lebte er. Dafür starb er. Und nach seinem Tod träumten seine Schüler seinen Traum weiter.

An keinen dieser vier Haken hat Lukas gedacht, als er das Vorwort für seine Jesusgeschichte schrieb. Einführungen in die Geschichte des erwachsenen Jesus sind die sogenannten Kindheitsgeschichten sowohl bei Lukas wie bei seinem Kollegen Matthäus. Beide Geschichten sind Erzählungen und keine historischen Tatsachenberichte.

Wir sind an Geburtenregister gewöhnt. Heutzutage ist es eine Leichtigkeit, die Kindheit eines Menschen historisch exakt zu rekonstruieren. Damals war dem absolut nicht so. Höchstens bei Kaisern sind Geburtsort und Geburtsdatum mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit auszumachen. Keinesfalls jedoch bei einem abseits vom großen Weltgeschehen geborenen Jungen armer Eltern, wie der Jesus von Nazaret einer war. Wundern Sie sich nicht, wenn Sie mal hören, der Geburtsort des Jesus sei höchstwahrscheinlich gar nicht Bethlehem gewesen, sondern Nazaret. Also kein Stall mehr wie bei Lukas, keine Weisen aus dem Morgenland mehr wie bei Matthäus. Gibt es denn einen Beweis für Nazaret als Geburtsort des Jesus? Nur Hinweise: 1° Die ältesten Schriften des Neuen Testaments, die Paulusbrieфе, wissen noch nichts von einer Geburt des Jesus in Bethlehem, obschon Paulus im Brief an die Kirche von Rom (1,3) erklärt, der Zeugung nach stamme Jesus von David ab. 2° Im 7. Kapitel des Johannesevangeliums (7,41ff) wird von "einigen aus der Menge" bestritten, daß Jesus der Messias sein könne, weil der aus Bethlehem kommen müsse. Wenn dem Verfasser des Johannesevangeliums diese Stadt als Geburtsort des Jesus bekannt gewesen wäre, hätte er die Menge leicht aufklären können.

Doch abgesehen davon, ob Jesus nun wirklich in Bethlehem geboren wurde oder nicht, steht heute außer Zweifel, daß die beiden "Kindheitsgeschälun-

„DRAUSSEN VOM WALDE KOMM ICH HER....“



„ICH KANN EUCH SAGEN, ES IST EIN MALHEUR! —
ALL ÜBERALL AUF VERFAULTEN TANNENSPIßZEN
SAH ICH CADMIUM UND QUECKSILBER BLITZEN! —
UND DROßEN AUS DEM HIMMELSTOR
RIESELT LEISE SAURER REGEN HERVOR!“

gen" literarische Konstruktionen sind. Sowohl Lukas wie Matthäus haben Elemente der hebräischen Bibel benützt, um die zwei ersten Kapitel ihrer Evangelien zu komponieren. In der Auswahl der Elemente ließen sie sich leiten von dem Leben, dem Lehren und dem Sterben des Meisters, wie es in ihren kirchlichen Gemeinden überliefert wurde.

Hinzukommt, daß Lukas einen andern Aspekt vom Leben des Jesus seinem Leser vermitteln will als Matthäus. In der Wahl der Elemente, aus denen beide ihre Kompositionen zusammensetzten, ließ jeder sich von seiner Grundidee leiten.

Welches sind die Leit motive des Lukas und des Matthäus?

Am besten, man schaut nach jenen Stücken im Lukasevangelium, die dessen Sondergut *) sind. Zwei Stichworte charakterisieren das Leitmotiv des Lukas:

Gottes bedingungslose Bereitschaft zum Verzeihen und die absolute Hartherzigkeit des Mammon, des unversöhnlichen Gegenspielers Gottes. Jesus ist gesandt, den Gegensatz zwischen dem mitfühlenden Vater und dem eiskalt berechnenden Mammon darzustellen. Das Leben, das Lehren, das Sterben und das Auferwecktwerden des Jesus stellen uns vor die Wahl, wem wir dienen wollen. Das sind die Leit motive, welche kunstvoll verflochten bereits in den zwei ersten Kapiteln des Lukasevangeliums anklingen.

Genau das Gleiche gilt für die "Dreikönigsge- schichte" des Matthäus. Bezeichnend ist die Ver wandlung der "Magier aus dem Land der aufgehenden Sonne" in drei Könige, die zwar nie nach Bethlehem gingen, deren Knochen jedoch im Kölner Dom aufbe- wahrt sind. Aus einer Erzählung wurde Geschichte.

Aus einer Einleitung in die gute Nachricht vom Leben, Lehren, Sterben und Auferweckwerden jenes Mannes, den Gott für alle Völker sandte wurde eine Kindergeschichte. Wurde Folklore. Auch Matthäus hat Sondergut **), wenngleich es bei weitem nicht den Umfang des Lukanischen erreicht.

Doch, so wie Lukas nichts von den Magiern wußte, so wußte Matthäus nichts von der Krippe. Und keinem von beiden träumte, daß einmal Erwachsene ihrer beiden Einleitungserzählungen bemühen würden, um damit "Weihnachten" zu feiern. Hätte Lukas das geahnt, wetten, daß er die Krippengeschichte nicht geschrieben hätte. Weil sie ja zum Dienst am erbarmungslosen Mammon verführt. Hätte Matthäus das geahnt, er hätte seine Magiengeschichte nicht geschrieben. Weil sie zum Almosengeben verführt. Almosen halten die Armen in Abhängigkeit, die es im weltweiten Reich Gottes nicht geben kann.



Publik-Forum

Wie sag ich das meinem Kinde?

Nun ja, ich möchte niemand zu Tode erschrecken, sondern meine Überzeugung begründen. Wenn ich all die Weihnachtsbasteleien und -spielereien so um mich herum beobachte, die nur einen Aspekt der vorweihnachtlichen Hektik des ausgehenden zwanzigsten nachchristlichen Jahrhunderts darstellen, dann kann ich mich des Gedankens nicht erwehren, daß da mal wieder die lieben Kinderlein mißbraucht werden. Erwachsene möchten wissen, wie man mit Kindern Weihnachten feiert. Die Frage, welche mich bewegt, lautet etwas anders: "Wie sollen Erwachsene Weihnachten feiern?" Wenn Erwachsene auf diese simple Frage keine Antwort wissen, dann sollten sie die Finger von jeder Art Weihnachtsfeier lassen. Und ganz bestimmt nicht ihre Kinder zum Vorwand nehmen, um das Fest zu organisieren. Falls Weihnachten angesichts der Kommerzialisierung dieses ehemals christlichen Festes für Christen heutzutage überhaupt noch möglich sein sollte, dann übersteigt das Thema die Möglichkeit kindlichen Verständnisses. Denn es geht um das "Reich Gottes", dem die Kinder nahe sind, ohne daß es ihnen ideologisch nahegebracht werden müßte. Immer, wenn Erwachsene mit christlichem Glauben nichts mehr anzufangen wissen, werden die Kleinen bemüht, denen man es doch sagen will, denen man das, was man selber nicht mehr braucht, doch mit auf den Weg geben will. Damit werden die Kleinen wortwörtlich bemüht, es wird ihnen Mühe gemacht. Weil die Erwachsenen sich selbst etwas vormachen wollen. Es gibt ein Wort des erwachsenen Jesus: "Bemüht euch um das Reich Gottes, und alles andere wird euch hinzugegeben werden." Ich erlaube mir, es um ein einziges Wort zu ergänzen. Um das Wort "selbst". Bemüht euch selbst um das Reich Gottes, und eure Kinder werden mit euch drin sein.

*) Neben der "Kindheitsgeschichte" sind lukanisches

Sondergut:

- das Predigtthema des Täufers (3,10-14)
- die Auferweckung des einzigen Sohnes einer Witwe in der Stadt Naim (7,11-17)
- die Salbung durch die Sünderin (7,36-50)
- das ungastliche Samariterdorf (9,51-56)
- die Rückkehr der Zweisünder (10,17-20)
- Gleichnis vom barmherzigen Samariter (10,29-37)
- Marta und Maria (10,38-42)
- Gleichnis vom bittenden Freund (11,5-8)
- Gleichnis vom reichen Kornbauern (12,13-21)
- Mahnung zum Wachen (12,35-38)
- Maßstab für Strafe und Forderung (12,47-48)
- die ermordeten Galiläer (13,1-5)
- das Gleichnis vom Feigenbaum (13,6-9)
- eine Heilung am Sabbat (13,10-17)
- Antwort an Herodes (13,31-33)
- Heilung eines Wassersüchtigen (14,1-6)
- Über die Wahl der Plätze beim Gastmahl (14,7-11)
- die rechten Gäste (14,12-14)
- Bedingungen der Nachfolge (14,25-35)
- Die verlorene Drachme (15,8-10)
- Gleichnis vom verlorenen Sohn (15, 11-32)
- Gleichnis vom unterschlagenden Verwalter (16,1-12)
- Gleichnis vom Reichen und vom armen Lazarus (16,19-31)
- Gleichnis vom Knecht (17,7-10)
- der dankbare Samariter (17,11-19)
- Gleichnis vom Richter und der Witwe (18,1-8)
- Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner (18,9-14)
- Einkehr bei Zachäus (19,1-10)
- Weissagung der Zerstörung Jerusalems (19,41-44)
- Anbruch der Kampfzeit (22,35-38)
- Jesus vor Herodes (23,6-12)
- Jesu Antwort auf die Klage des Volkes (23,27-32)
- die Emmauserzählung (24,13-35)

**) Neben der Magiengeschichte gehören zum Sondergut des Matthäus:

- In der Bergpredigt: "Ihr solltet überhaupt nicht schwören!" (5,33-37)
- Vom Almosengeben, Beten und Fasten (6,1-8;16-18)
- Das Gleichnis vom Unkraut im Weizen (13,36-43)
- Erhöhung des gemeinsamen Gebets (18,19-20)
- Gleichnis von der bedingungslosen Vergebung (18,23-35)
- Gleichnis vom ungleichen Lohn für gleiche Arbeit (20,1-16)
- Gleichnis vom gegensätzlichen Verhalten zweier Söhne (21,28-32)
- Gleichnis von den klugen und törichten Mädchen (25,1-13)
- Die Vision vom Weltgericht (25,31-46)
- Das Ende des Judas (27,3-10)
- Die schlafenden und bestochenen Wächter am Grab des Jesus (27,62-66;28,11-15)

Jupp WAGNER



taz